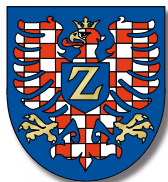


Der Südmäher

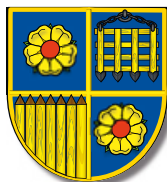
Zeitschrift für die Heimatkreise



Znaim



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

74. Jahrgang, Heft 5

Mai 2022

Internet: www.suedmaehren.de

oder www.suedmaehren.com

E-Mail: slr@suedmaehren.de

oder slr@suedmaehren.com

Kulturverb. d. Südmäher in Österreich: www.suedmaehren.at · E-Mail: kulturverband@suedmaehren.at

Stadt Zlabings



Bürgererschule Zlabings

72. Sudetendeutscher Tag vom 3. bis 6. Juni

Der 72. Sudetendeutsche Tag findet über Pfingsten vom 3. bis 6. Juni 2022 in Hof und in der Euregio Egrensis statt.

Das große Volksgruppentreffen steht unter dem Motto „Dialog überwindet Grenzen“. Traditionelle und neue Veranstaltungsformen des Sudetendeutschen Tages sind von Freitag, 3. bis Sonntag, 5. Juni in der Freiheitshalle von Hof geplant. Dem sollen zwei „Sudetendeutsche Wochen“ mit Einzelveranstaltungen vieler Träger in der Euregio Egrensis vorgeschaltet werden. Erstmals dauert die Begegnung bis Pfingstmontag. Am 6. Juni werden Ausflüge und eine Gebetswallfahrt auf dem Programm stehen. Ein Höhepunkt des Sudetendeutschen Tags ist die Verleihung des Europäischen Karlspreises der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Preisträger ist in diesem Jahr der ukrainische Staatspräsident Wolodymyr Selenskyj. Damit wollen die Sudetendeutschen, so der Sprecher und damit oberste politische Repräsentant der Sudetendeutschen Volksgruppe Bernd Posselt, „gegen Putins



Angriff auf Herz und Seele Europas protestieren und Solidarität mit dem tapferen ukrainischen Volk bekunden Selenskyj ist durch seine Tapferkeit und sein Augenmaß einer der bedeutendsten Europäer der Gegenwart.“

Aus Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich

Deutsche in der Ukraine

Rund 400 000 Deutsche und Altösterreicher lebten bis 1941 in der Ukraine. Ihr zweitwichtigstes Siedlungsgebiet war, nach der Wolgaregion, vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg die Region entlang der Schwarzmeerküste. Im August 1941, nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion, ließ Josef Stalin die Mehrzahl der Ukrainedeutschen nach Sibirien und Zentralasien deportieren. Heute leben geschätzt etwa 33 000 Angehörige der deutschen Minderheit in der Ukraine – gemessen an der Bevölkerungszahl von 44 Millionen ein sehr geringer Anteil. Nach dem Zerfall der Sowjetunion kamen viele Ukrainedeutsche als Spätaussiedler nach Deutschland. Eine Spra-

chencharta schützt Deutsch dennoch als Minderheitensprache vor dem Aussterben, zudem sind viele Ukrainer daran interessiert, Deutsch zu lernen. Deutsche sind in der Ukraine in zahlreichen Vereinen organisiert. Ihre Projekte werden teilweise vom Rat der Deutschen der Ukraine gebündelt. Der Rat bietet nicht nur Sprachkurse an, er organisiert auch digitale Projekte zur Geschichte der Deutschen in der Ukraine. Der Bund der Vertriebenen (BdV) in Deutschland wurde von der Organisation um Unterstützung gebeten, denn flüchten können lediglich Frauen, Kinder und alte Menschen, die nicht mehr zum Militär eingezogen werden. (fac)

„... dann wird Putin an unsere Tür klopfen“

von CR Gernot Facius

Was für eine Parallele! Am 4. März 1919 demonstrierten auf dem Marktplatz in Teplice-Schönau Tausende Sudetendeutsche für ihr Recht auf Selbstbestimmung; 103 Jahre später versammelten sich am selben Ort Tschechen zu einer Solidaritätskundgebung für die von Putin angegriffene Ukraine. Damals sprach der Sozialdemokrat Josef Seliger die eindrucksvollen Sätze: „Uns führt nicht Hass gegen das tschechische Volk zusammen. Nur die Liebe zu unserem Volk, zu unserer Freiheit und zu unserem Recht ist es, die uns heute zusammenführt. Deshalb wollen wir ausharren in unserem Kampf um das Selbstbestimmungsrecht, den wir nicht gesucht haben, sondern der uns aufgezwungen wurde.“ Nie vorher, nie nachher habe Seliger so stürmischer Jubel umbraust wie bei sei-

nem Erscheinen vor dieser Menschenmasse, schrieb sein Biograph.

Am 4. März 2022 war es Bürgermeister Hynek Hanza, der zu den auf dem Marktplatz Versammelten sprach. Auch in Prag und an anderen Orten kam es zu Protestkundgebungen. Vor dem Hus-Denkmal in der Hauptstadt forderten Zehntausende: „Stoppt den russischen Imperialismus!“ Der parteilose Senator Marek Hilser rief: „Wenn wir Putin jetzt nicht stoppen, wenn wir der Ukraine nicht helfen, werden wir früher oder später die Folgen tragen. Wenn die Ukraine versklavt wird, wird Putin bald an unsere Tür klopfen.“ Der Soziologe Fedor Gal kritisierte Staatspräsident Miloš Zeman: „Er wachte erst in dem Moment auf, als Menschen in der Ukraine starben. Zuvor war er Putins Marionette.“

Nationale Sicherheitsstrategie reicht nicht

Als „völlig unzureichend“ kritisierte der CSU-Europapolitiker Bernd Posselt, Präsident der überparteilichen Paneuropa-Union Deutschland, beim 57. Andechser Europatag die Reaktionen Berlins auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine: „Eine Nationale Sicherheitsstrategie reicht nicht. Wir brauchen eine Europäische Sicherheitsstrategie mit einer echten Verteidigungsgemeinschaft und einer Europäischen Armee.“ Um den äußeren Bedrohungen gewachsen zu sein, so Posselt, gelte es, sowohl die Europäischen Institutionen zu stärken als auch die euro-

päische Identität zu entfalten: „Das eine ist der Leib, das andere die Seele Europas.“ Mit Blick auf die Lage in der Ukraine sprach sich Posselt für eine Verschärfung der Sanktionen aus, insbesondere dafür, „alle noch vorhandenen Bankverbindungen zu kappen und den Krieg nicht länger über Öl- und Gaskäufe bei russischen Staatskonzernen zu finanzieren.“

Der Kongress auf Bayerns Heiligem Berg stand unter dem Motto „Europa – ein Zuhause?“. Besonderer Ehrengast war Rafal Dutkiewicz, langjährige Oberbürger-

Inhaltsverzeichnis

Znaimer Nachrichten	328
Nikolsburger Wochenschrift	351
Zlabinger Ländchen	374
Neubistritzer Zeitung	380
Nachrichten aus Österreich	389
Allgemeine Mitteilungen	391

meister von Breslau/Wroclaw und einer der populärsten Politiker Polens. Seine Stadt habe nach dem Zweiten Weltkrieg durch die komplette Vertreibung der Deutschen und die Ansiedlung von Polen aus der heutigen Ukraine, die ebenfalls ihre Heimat verlassen mussten, einen nahezu völligen Bevölkerungsaustausch erlitten. Heute spiele sie eine völkerverbindende und europäische Rolle. Insgesamt sieht Dutkiewicz Polen auf einem guten europäischen Weg. Die Politik der heute regie-

renden nationalistischen Kräfte nannte er „die Sterbensschmerzen einer alten Zeit.“ Der Andechser Europatag mündete in einen Bittgottesdienst und eine Solidaritätsdemonstration für die Ukraine sowie in ein Diskussionsforum „Zusammenhalt in Europa“. Unter den Rednern waren die Ukraine-Berichterstatter des Europäischen Parlamentes und des Deutschen Bundestages, Michael Gahler MdEP und Knut Abraham MdB.

Taßwitz – Für den Frieden in der Ukraine beten

Unter dieser Überschrift berichtete am 3. März in der „Gmünder Tagespost“ Pater Martin Leitgöb, der als Redemptorist schon oft in Taßwitz weilte und jetzt als Seelsorger der Wallfahrtskirche auf dem Schönenberg bei Ellwangen (Württemberg) wirkt, über die aktuelle Situation seiner Ordensbrüder in der Ukraine.

Seine Ordensgemeinschaft ist von der ukrainischen Stadt Lviv (früher Lemberg) aus in der griechisch-katholischen, mit Rom unierten Kirche tätig. Unser heiliger Klemens Maria Hofbauer wirkte selbst ja bekanntlich auch in Polen. Hier ein Auszug aus dem Bericht von P. Leitgöb:

„Oft bin ich in diesen Tagen mit meinen Gedanken in der Ukraine. Was wir befürchtet haben, ist wahr geworden. Dieses wichtige Land in Osteuropa erlebt einen brutalen Angriffskrieg. Mit der Ukraine bin ich besonders verbunden, weil ich dort in meiner Ordensgemeinschaft Mitbrüder habe. Vor einem Jahrhundert hat sich unser Orden von Lemberg aus vor allem in der Westukraine ausgebreitet.

Schnell waren die Redemptoristen als Seelsorger beliebt und hatten entsprechenden Nachwuchs. In der Zeit der kommunistischen Sowjetunion mussten sie unter schwersten Bedingungen im Untergrund überwintern. So erzählte mir ein Mitbruder, dass er seine Priesterweihe in der Küche seines Elternhauses erhalten habe.

Nach dem Zerfall der Sowjetunion gab es ein Frühlingserwachen für die griechisch-katholische Kirche als ganze wie auch für unsere Ordensgemeinschaft in diesem Land. Rasch schlossen sich viele

junge Männer der Gemeinschaft an. Das ordenseigene Seminar platzte bald aus allen Nähten. Zweimal durfte ich dort bereits das Weihnachtsfest mitfeiern. Besonders in Erinnerung ist mir die vierstündige Mitternachtsliturgie.

Nicht wenige junge ukrainische Mitbrüder wurden in den letzten Jahrzehnten nach Österreich geschickt, um Deutschkurse zu absolvieren. Die begabtesten unter ihnen wurden in unser Innsbrucker Kloster aufgenommen, um an der dortigen Universität Theologie zu studieren. Auffällig war, dass diese jungen Männer sich schnell in unsere Kultur einfanden. Auch wenn sie nach dem Studium gerne wieder in die Heimat zurückkehrten, hielten sie weiterhin engen Kontakt nicht nur mit ihren österreichischen Mitbrüdern, sondern auch mit anderen Leuten, die sie hier kennen lernten. Die vielzitierte Westorientierung der Ukraine wird an diesem Beispiel wie unter einem Brennglas sichtbar.

Viele Redemptoristen sind in der Ukraine an sozialen und pastoralen Brennpunkten tätig. Einige arbeiten auch als Militärseelsorger. Anders als in den deutschsprachigen Ländern gehört die Kirche in der Ukraine zu den Institutionen, die das meiste Vertrauen in der Bevölkerung genießt.

Ich bin mit meinen Gedanken dieser Tage häufig in der Ukraine, so sagte ich oben. Aus den Gedanken werden oft Gebete. Möge Gott die Herzen der Angreifer zum Einlenken bewegen, dem ukrainischen Volk Durchhaltekraft schenken und der Weltgemeinschaft wirksame Wege der Solidarität zeigen.“ Hans Bendl

Pressemitteilung des Bundes der Vertriebenen

Migrationsberatung des BdV verbindet Erfahrung und Empathie mit Sprachkenntnissen MBE öffnet Türen für ukrainische Flüchtlinge

Schutzsuchenden, die aufgrund des Krieges aus der Ukraine nach Deutschland kommen, wird neben der Anerkennung des vorläufigen Schutzstatus auch der Zugang zur Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) ermöglicht. Dies hat die Bundesregierung jetzt entschieden. Dazu erklärt der Präsident des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius:

„Die MBE ist ein tragendes Element der Integrationsarbeit in Deutschland. Viele Organisationen leisten hier wertvolle Arbeit. Da die MBE-Beraterinnen und -Berater des BdV in der Tradition der Aussiedlerberatungen stehen und bis heute erste Anlaufstelle für deutsche Spätaussiedler sind, bündeln gerade sie Qualifikation, Engagement und Erfahrung mit den notwendigen Sprachkenntnissen, um die jetzt aus der Ukraine kommenden Menschen zielgerichtet zu unterstützen. Außerdem können viele der BdV-Berater aufgrund ihres eigenen Lebensweges besonders empathisch auf das Schicksal von Heimatverlust und Neuanfang eingehen. Ich begrüße es daher ausdrücklich, dass die MBE jetzt für Flüchtlinge aus der Ukraine geöffnet wurde.“

Gleichzeitig erinnert Fabritius daran, dass Krieg und Gewalt auch viele der heute

noch in der Ukraine lebenden Deutschen dazu zwingt, die Heimat zu verlassen, um sich in Deutschland in Sicherheit zu bringen. Für die Betroffenen war zeitnah die Möglichkeit geschaffen worden, ihre Anträge zur Aufnahme als Spätaussiedler direkt bei der zuständigen Aufnahmestelle in Friedland zu stellen.

„Bei der Antragstellung in Friedland müssen jedoch sämtliche Voraussetzungen für die Aufnahme bereits erfüllt sein: Abstammungsnachweis, Sprachkenntnisse und Bekenntnis zur deutschen Nationalität“, erinnert der BdV-Präsident. Wer dies noch nicht gewährleisten könne, habe die Möglichkeit, für eine Übergangsfrist von maximal sechs Monaten den vorläufigen Schutzstatus als Kriegsflüchtling aus der Ukraine in Anspruch zu nehmen. „Dies nimmt die Härte von all jenen Deutschen aus der Ukraine, die sich im Krisen- und Kriegsgebiet nicht um Dokumente oder Sprachkurse bemühen konnten. Sie haben jetzt die Möglichkeit, dies im Rahmen des vorläufigen Aufenthaltsrechtes nachzuholen, über das sie etwa auch an Integrations- und Sprachkursen teilnehmen können. Die MBE-Berater des BdV werden sie hierbei nach Kräften unterstützen“, so Fabritius.

Diskriminierung der Deutschen in Polen verstößt gegen grundlegende Menschenrechte

BdV erinnert an Internationalen Tag der Muttersprache

Zum Internationalen Tag der Muttersprache am 21. Februar 2022 erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius:

Der Internationale Tag der Muttersprache der UNESCO erinnert daran, dass Sprache zum einen das Selbstverständnis eines jeden Menschen bestimmt und zum anderen eine der wichtigsten Grundlagen jeder kulturellen Identität ist. Sprachliche Vielfalt trägt zum gegenseitigen Verständnis wie zum Respekt vor anderen Kulturen maßgeblich bei.

Daher ist es gerade im Europa des 21. Jahrhunderts eine negative Entwicklung, dass in Polen die in ihren Heimatgebieten seit Jahrhunderten lebenden Deutschen jetzt durch staatliche Diskriminierung im Erlernen ihrer Muttersprache behindert werden sollen. Eine derartige, gezielte Benachteiligung verstößt gegen grundlegende Menschenrechte.

Nach einem Haushaltsbeschluss des polnischen Parlamentes hat das dortige Bil-

dungsministerium angeordnet, den muttersprachlichen Unterricht für die deutsche Minderheit in Polen von 3 auf 1 Wochenstunde zu kürzen. Gleichzeitig wurde die finanzielle Förderung des Unterrichts um 10 Millionen Euro abgesenkt. Andere ethnische und nationale Minderheiten in Polen sind von solchen Kürzungen nicht betroffen.

Diese deutliche Diskriminierung eigener Staatsbürger erinnert an die Zeit kommunistischer Diktatur und lässt sich auch nicht damit entschuldigen, dass man Deutschland in Zugzwang setzen will, den herkunftssprachlichen Unterricht für in Deutschland lebende Polen zu verbessern. Im Gegenteil zeigt sich darin, dass erneut Minderheiten einseitig instrumentalisiert und in Geiselnhaft genommen werden, um politische Ziele durchzusetzen und vorhandene Narrative zu bedienen. Wie wenig es dabei tatsächlich um die Sache geht, zeigen die Reaktionen der Polonia in Deutschland. Den ansonsten guten deutsch-polnischen Beziehungen hat die polnische Regierung einen Bären dienst erwiesen.

Es ist gut, dass der Sachverständigenrat des Europarates die Diskriminierung sofort öffentlich verurteilt und Polen vor

dem Hintergrund seiner Verpflichtungen aus der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen als auch aus dem Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten aufgefordert hat, sich zu erklären. Ebenso wichtig ist es, dass viele Fürsprecher in Deutschland sich bereits deutlich hinter die deutsche Minderheit gestellt haben.

Auch der Bund der Vertriebenen steht fest an der Seite der Deutschen in Polen. Gemeinsam mit den deutschen Heimatvertriebenen und Aussiedlern stehen sie für grenzüberschreitende Verständigung, für Brückenbau und für ein geeintes und friedliches Europa ein. Auch daher fordern wir Polen anlässlich des Internationalen Tags der Muttersprache auf, nationale wie internationale Verpflichtungen zu achten und die Diskriminierung seiner eigenen, loyalen Staatsbürger zu beenden.

Alle weiteren zwischenstaatlichen Themen gehören in die Verhandlungen des deutsch-polnischen Runden Tisches. Hier ist die Bundesregierung weiterhin gefordert, auch die Anliegen der deutschen Minderheit in Polen wie bisher mit Nachdruck und diplomatischem Geschick zu vertreten.

Aus der Vorstandschaft

Wiederholung der Delegiertenversammlung 2021

Aufgrund eines Formmangels bei der Einladung zur Delegiertenversammlung mit Wahlen zum Vorstand am 25. 9. 2021 wird, um den Vorgaben der Satzung und des Vereinsregisters zu entsprechen, die Delegiertenversammlung 2021 im schriftlichen Verfahren wiederholt. Notwendige Beschlüsse und Wahlen werden nach dem Gesetz zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht vom 27. März 2020, Artikel 2, § 5 in Abänderung der allgemeinen Vorschriften im vereinfachten schriftlichen Verfahren erneut zur Abstimmung gestellt. § 5 dieses Gesetzes ermöglicht eine Beschlussfassung und Wahlen im schriftlichen Verfahren.

Im Rahmen einer Wiederholung der Delegiertenversammlung wird auch schrift-

lich der Vorstand des Südmährerbund e.V. gewählt. Zu wählen sind satzungsgemäß der/die Erste Vorsitzende, der/die Zweite Vorsitzende, der/die Dritte Vorsitzende, der/die Schatzmeister/in, der/die Schriftführer/in sowie zwei Kassenprüfer/innen. Die Kassenprüfer/innen dürfen nicht Mitglieder des Vorstands sein.

Im Rahmen des Wahlverfahrens können Wahlvorschläge bis zum 5. Mai 2022 schriftlich an die Geschäftsstelle, Postfach 1437, D-73304 Geislingen/Steige, eingereicht werden. Eine Kandidatenliste wird im Anschluss im schriftlichen Briefwahlverfahren vorgelegt. Die Zustimmung zur Amtsübernahme im Falle der Wahl muss bereits vor der Wahlhandlung vorliegen. Wahlbewerber/innen sollen Mitglied der Sudetendeutschen Landsmannschaft sein.

Dieses ist eine allgemeine Mitgliederinformation, wozu wir auf Grund einer bürokratischen Auslegung von Satzung und Einladung zur Delegiertenversammlung im Vorjahr veranlasst sind. Die schriftli-

chen Abstimmungen erfolgen durch die Delegierten (Kreisbetreuer, Vorstand und Ortsbetreuer).

Für die Richtigkeit

Franz Longin

Buchvorstellung

Die Sudetendeutschen. Eine Volksgruppe in Europa



Konrad Badenheuer

Die Sudetendeutschen Eine Volksgruppe in Europa

148 Seiten, Softcover, mit ca. 400 Abbildungen
4. Auflage (**Neuaufgabe**), erschienen im
November 2021

Preis: 19,90 € (zzgl. Versand)

Größe: 29,7 x 21 cm (A 4)

ISBN 978-3-945127-339

Verlag Inspiration Unlimited UG

Muthesiusstr. 6, D 12163 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 / 64836125,

Fax: +49 (0) 3212 / 1966234

Netzseite: www.verlag-inspiration.de

Kontakt: info@verlag-inspiration.de

Dieser Band wurde erstmals 2007 herausgegeben. Damals unter der Ägide des **Sudetendeutschen Rates**. Trotz zweier weiterer Auflagen bis 2010 war das Werk **lange vergriffen**. Mit der jetzt vorliegenden **Neuaufgabe** wurde diesem Missstand abgeholfen. Gegenüber den ersten drei Auflagen blieb der Nachdruck, abgesehen von einigen wenigen Korrekturen und Aktualisierungen, unverändert.

Mit der Vertreibung der Sudetendeutschen durch die Tschechen in den Jahren 1945 und 1946 endete eine Geschichte, die bis ins **12. Jahrhundert** zurückreicht. Damals riefen böhmische Herzöge und Könige deutsche Bauern, Bergleute, Handwerker, Kaufleute und Künstler ins Land, um vor allem die bis dahin kaum besiedelten, oft gebirgigen **Randgebiete** wirtschaftlich voranzubringen. Wie hat sich die Volks-

gruppe der Deutschen – der Begriff Sudetendeutsche entstand erst gegen 1900 – in **Böhmen, Mähren und Österr.-Schlesien** entwickelt? Wie gestaltete sich der Weg von den Anfängen vor nunmehr über 800 Jahren bis in unsere Gegenwart? Was ist von ihr nach der Zäsur der Vertreibung übriggeblieben?

All dies wird in dem Band in acht, wiederum reich untergliederten Kapiteln, mit wissenschaftlicher Akribie, aber ohne je den Boden der Allgemeinverständlichkeit zu verlassen, dargestellt. Etwa **400 Abbildungen** sowie umfangreiche **Personen-, Sach- und Ortsregister** tragen zur Leserfreundlichkeit der ungewöhnlichen Schrift bei, die nicht nur sudetendeutschen Vertriebenen und ihren Nachkommen zu empfehlen ist.

Kirche in Kallendorf



Die Kirche z. Hl. Margarete (v. 1284) in der Ortsmitte, wurde 1766 erweitert und umgebaut und enthält 2 Altäre mit Fresken von Winterhalter

Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 31. 5. 2022
